



Stephan Ernesti: Rennreiter, Hufschmied, Trainer

Zu den Top-Adressen der Trainerzunft zählte der kleine Stall von Stephan Ernesti in Schwalmatal bei Mönchengladbach in den letzten Monaten sicherlich nicht, die durchaus beachtlichen Erfolge hat man aber allerorten registriert. Den Sieg von Fragolino aus dem Besitz von Friedel Steinebach bei der Großen Woche in Iffezheim beispielsweise oder den versprechenden Erfolg beim Debut der zweijährigen Dakota am Tag des Junioren-Preises in Düsseldorf. Jetzt wechselt Ernesti nach Mülheim/Ruhr, übernimmt dort 14 Boxen. Am vergangenen Samstag fand auf dem Raffelberg bereits eine kleine Einweihung des Ernesti-Stalles statt.

„Als das Angebot von Seiten des Rennvereins kam, die Boxen in Mülheim zu übernehmen, habe ich nicht mehr lange überlegt. Ich habe mit meinen Pferden dort schon auf Gras gearbeitet, als ich noch Besitzertrainer war. Als Public-Trainer, also seit Beginn des Jahres, war das nicht mehr möglich. In Schwalmatal waren die Möglichkeiten mit einer 800-Meter-Trainierbahn, 15 Boxen und einem Areal von 12 Hektar zwar gut, aber dennoch eingeschränkt. Ein notwendiger Umbau der Bahn dort hätte mich mehrere Zehntausend Mark gekostet, das Mülheimer Angebot kam gerade recht. Die Anlage in Schwalmatal werde ich aber weiter nutzen, dort werden die Jährlinge angeritten und auch Pferde untergebracht, die über den Berg oder nicht einsatzfähig sind.“

Trainer von Rennpferden, das ist derzeit nur einer von zwei Ernesti-Berufen, nebenher übt der 32-jährige (noch) den Beruf des Hufschmieds aus. Die zweieinhalbjährige Lehre zum Hufschmied in Oberhausen war der zweite Versuch, im Rennsport Fuß zu fassen. Zuvor hatte Ernesti, der als Sohn eines deutschen Kriegsgefangenen und einer Engländerin in England geboren wurde, 1979 bei Bruce Hellier eine Lehre als Rennreiter begonnen. „Eine Leuchte war ich als Reiter aber nicht. Immerhin hat es bei 30 Starts aber zu einem Sieg gereicht, mit Weinrebe in Düsseldorf.“ Damals war Stephan Ernesti bereits 58 Kilogramm schwer, bis heute sind deren 16 hinzugekommen. Aus einer Karriere als Jockey wäre also ohnehin nichts geworden. Nach Ablegen der Hufschmied-Meisterprüfung machte sich Stephan Ernesti auf der Trab-



Hier noch als Hufschmied im Einsatz: Stephan Ernesti.

rennbahn in Mönchengladbach selbständig, „mir war aber früh klar, daß das auf Dauer nichts für mich war.“ Bei Bruce Hellier beschlug er die ersten Galopper, später kamen die Ställe von Uwe Ostmann, Harro und Peter Remmert, Erika Mäder und Hans-Albert Blume hinzu. Heute beschlägt Ernesti nur noch im Gestüt Röttgen, gemeinsam mit Bruder Andrew. „Ich arbeite mit Hans Blume seit vielen Jahren zusammen, von ihm habe ich auch eine ganze Menge mitbekommen, was das Trainieren von Pferden angeht. Auf mittlere Sicht wird mein Bruder die Sache aber wohl alleine übernehmen. Man verdient als Hufschmied zwar ganz gut, und es herrscht auch ausreichende Nachfrage, aber der Job ist doch eine Knochenarbeit. Früher habe ich richtig geschuftet, alles angenommen, was kam. 15 Pferde pro Tag, sieben Tage in der Woche, das war auf Dauer zu viel. Außerdem ist der Erfolgsdruck immer größer geworden. Früher haben die Besitzer die Verantwortung in die Hand des Trainers gelegt, heute glauben viele, sie hätten die Weisheit gepachtet, wenn es um das Beschlagen von Rennpferden geht.“

Public-Trainer zu werden war zunächst gar nicht geplant. Vor drei Jahren startete Ernesti als Besitzertrainer, seit Beginn dieser Saison trainiert er nach Ablegen der Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister auch für fremde Besitzer. „Ich habe die Prü-

fung, übrigens zusammen mit Peter Schiergen, eigentlich nur gemacht, weil mich ein paar Freunde dazu überredet haben. Die wollten Pferde von mir trainieren lassen und auch in eigenen Rennfarben laufen. Als der Lehrgang beendet war, hatte ich bereits neun Pferde.“ Heute sind es 15, Tendenz steigend. „Es gab in den letzten Wochen eine ganze Menge Anfragen, ich möchte die Sache aber erst einmal in aller Ruhe und in kleinerem Rahmen anlaufen lassen.“

Peter Schiergen, Andrasch Starke und Tom Manning sind derzeit die Jockeys, die von Ernesti bevorzugt aufs Pferd gesetzt werden. Nicht zu kurz kommt aber auch Ehefrau Britta. Das Familienteam bringt man vor allem mit Gabrosius in Verbindung, mit dem Britta Ernesti in Iffezheim und in Hamburg dreimal knapp geschlagen Dritte wurde. Die Marke von zehn Saisonsiegen sollte bei zwei noch fehlenden Erfolgen für Stephan Ernesti kein Problem mehr darstellen. Kein Problem sollte auf Dauer auch die Verbesserung des Golf-Handicaps von 32 bedeuten. Diese Marke ist, um es rennsportlich auszudrücken und Gnade vor Recht walten zu lassen, vom Ausgleich I noch ein ganz schönes Stück entfernt.